

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 46 (1941-1942)  
**Heft:** 15

**Nachruf:** Sophie Häggerli-Marti  
**Autor:** O.M.

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Mai haben *Eichhörnchen*, *Marder*, *Wiesel*, *Maulwurf*, *Iltis* usw. Junge. Es ist ein hoher Genuß, das Spiel dieser jungen Säuger zu belauschen. Neben vielen andern Schmetterlingen entzücken *Perlmutterfalter*, *Tagpfauenauge* und verschiedene *Waldwiesen-Vögelchen* das Auge.

*Wildwachsende Pflanzen*. Von den verschiedenen Orchideen blühen im Mai: *Kleines Knabenkraut* (trockene und feuchte Wiesen); *männliches Knabenkraut* (Waldränder, mäßig feuchte Wiesen); *Purpur-Kn.* (Waldwiesen, buschige Hügel); *Helm-Kn.* (Waldwiesen, buschige Berghänge); *fleischfarbiges Kn.* (feuchte Wiesen); *geflecktes Kn.* (Sumpfwiesen, Wälder, Gebüsche, Wiesen); *breitblättriges Kn.* (feuchte Wiesen); *Insektenorchis* (sonnige Triften, Magerwiesen).

*Weiβdorn*, *Vogelbeerbaum*, *Kastanie*, *Goldregen* und wilder *Schneeball* erfüllen die Landschaft mit Schönheit und Wohlgeruch.

In stillen Wassern und kleinen Tümpeln erscheinen die strahlenförmig angeordneten Blättchen des *Wassersterns* sowie die grünen Kolonien der winzigen *Wasserlinse*. An Gräben leuchtet die goldene *Sumpf-Dotterblume* neben verschiedenen *Hahnenfußarten*. *Julie Schinz.*

**S**ilberhoor, wärchigi Händ,  
es Läbe voll Sorg und Freud.  
E Liebi, es Liecht, wo nie vergoht,  
wo mi Wäg, mi Sinn betreut.  
I chan es Glück durs Läbe träge :  
Muetersäge.

*F. Ringier, Zofingen.*

## Sophie Hä默li-Marti †

Wer, wie ich, die greise Dichterin tagtäglich zur selben Stunde, von ihrem Stock leise gestützt, die Stirne voraus, die Augen in unbekannte Weiten gerichtet, durch dieselbe Straße am Hang des Zürichberges eilen — ja, eilen sah — denn es war ihr auch im Alter von 74 Jahren nicht gegeben, sich langsam und gemächlich zu bewegen — der kann es kaum begreifen, daß sie nicht mehr ist — daß dieses aufleuchtende Augenpaar erlosch — daß das leise Aufklopfen jenes Stockes verstummte. Man geht durch die Straße und ist allein.

Sophie Hä默li-Marti, unsere einstige Aargauer Kollegin, die verdiente Wegbahnerin der Mundartdichtung, die in meisterhafter Schlichkeit und Selbstverständlichkeit Glück und Leid des menschlichen Lebens in letzter ausgereifter Prägung in ihre Verse zu bannen vermochte, ist am 19. April in ihrem Heim in Zürich gestorben.

Dur d Schybe zündt de Morgestärn,  
Di ganz Nacht het er gwachet.  
Bis ob em große Sunnefüür  
Sy Heiteri verwachet.

O chönnt i stärbe so wi du :  
E Schyn geh uf der Ärde,  
Und denn vo euser Wälteseel  
Usglöscht und agno wärde !

So redet die Dichterin in ihrem letzterschienenen Bändchen: *Rägeboge*.

S isch höher as d Sterne,  
Und teufer as s Meer,  
Was müeßt mer au afo,  
Wenn d Liebi nid wär !

So verstand sie in herzbewegender Schlichtheit zu sagen, was wir nur empfinden.

Im grüne Gras mys Vatters Huus  
Und vor em Huus e Brunne,  
Rose zu allne Pfeischteren uus,  
In allne Stube d Sunne;

So stoh't's mit heiteren Auge do  
Uf euser Heimetärde  
Und seit : « I lon ech nit lo goh,  
Bis daß er öppis wärde. »

So hat die Dichterin ihr Vaterhaus in Othmarsingen besungen. Und wie stark und herzwarml gibt sie, die Gattin des Arztes und Volkserziehers Dr. M. Häggerli, ihren Muttergefühlen Ausdruck in dem seit 50 Jahren blühenden Gedichtbändchen : Mys Chindli :

I weis mer schier nid z hälfe  
Vor luter Glück und Freud :  
Hüt het mer eusers Chindli  
s erscht Mol de Name gseit.

Wenn Ängel täte singe,  
Es chönnt nid schöner sy,  
As wenns vom chlyne Müüli  
s erscht Mol tönt : « Muetterli ! »

Daß unsere Komponisten mit Freuden zu diesen Versen, die an und für sich schon etwas Volksliedhaftes in sich tragen, gegriffen und sie in mehr als zweihundert Kompositionen vertont haben, kann nicht verwundern. Wie haben wir Lehrerinnen mit unsren Schülern doch schon so oft gesungen :

Juhe, i han es Züpfli,  
Es Züpfli, erscht sid hüt ! . . .

oder :

De Sunndig, de Sunndig  
Wi freue mi druuf . . .

Das Leid der Menschheit von heute griff dieser Frau tief ans Herz, die Gedanken an Tod und Sterben bewegten ihr Inneres immer wieder. — Geben wir ihr, die nun ruht, neben unserem Dank für ihr, auch für uns Lehrerinnen bedeutsam gewordenes, reiches Lebenswerk, ihre eigenen Worte mit auf den Weg :

Noch em Charfrytig mues d Oschtere cho,  
s Ärdegwand lyt i de Särge.  
s git es himmlisches Uferstoh  
Für die, wo der Woret stärbe.

Und uns selbst zum Trost :

Suech dyni Totne nid dunde im Grab,  
Suech si bi Sunne und Stärne !  
Wüsch dyne Auge der Ärdestaub ab,  
So gsehscht i di ebige Färne.

So werde ich Sophie Häggerli-Marti dennoch wieder tagtäglich durch die helle Straße gehen sehen, obwohl ich das Klopfen ihres Stockes nicht mehr höre — das Licht aber, das aus ihren Augen brach, wird immer da sein. Es bleibt.

O. M.

## Origineller Wandschmuck

Wer seine großen und kleinen Schüler mit einem originellen Wandschmuck erfreuen möchte, beziehe beim « Schweizer-Spiegel »-Verlag Zürich den farbigen Sennenstreifen (in hübscher Geschenkpackung Fr. 3.80). Dieser friesartig dargestellte Alpaufzug, die getreue Nachbildung eines Werkes von Bartholome Lämmli, von Herisau, 1809—1865, sollte, als schönes Beispiel echter Volkskunst, in Schule und Haus zu Stadt und Land, Platz finden.

M. W.